



GOSLAR

Generalanzeiger vom 05.08.2012

Beeindruckende Ausstellung

Mueumsverein besuchte Herzog-August-Bibliothek

Goslar. „Bücher altern wie Lebewesen. Die „Haut“ wird spröde, die „Gelenke“ leiden, der allgemeine Verschleiß schreitet voran.“ Almuth Corbach von der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel weist auf die mächtigen Bände in den bis zur Decke gefüllten Regalen. Trotz alledem kann ein Buch natürlich sehr viel älter werden als ein Mensch – gute Behandlung vorausgesetzt.

Wie eine solche gerade bei empfindlichen, alten Kulturschätzen auszusehen hat, das wussten die Wolfenbütteler Fachleute in einer beeindruckenden Ausstellung zur Bestandsorhaltung der Bibliothek anschaulich zu präsentieren.

Ein guter Grund für die Buchbindegruppe des Museumsvereins Goslar e. V. sich zu einer „Kurzfortbildung“ wieder einmal auf den Weg in die weitweit berühmte Wirkungsstätte von Leibniz und Lessing, zu machen. Almuth Corbach, Leiterin der hauseigenen Restaurierungswerkstätten, informierte die Goslarer „Bücherwürmer“, die ihr nicht unbekannt waren, in einer



Die Regale in der Herzog-August-Bibliothek sind bis zur Decke mit mächtigen Bänden gefüllt

zweistündigen Sonderführung.

Das heutige Restaurations- und Forschungskonzept basiert auf der Einsicht, dass das gesamte Buch als dreidimensionales Objekt eine wertvolle Geschichtsquelle darstellt. Während noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ausschließlich die Erhaltung des „Inhalts“ Vorrang hatte, werden heute sämtliche originalen Bestandteile inklusive Einband und sonstige Ausstattung

„cherftreunde“ und „echte“ Bücherwürmer (Larven des Nagekäfers Anobium punctatum), Silberfischchen und Schimmelpilze haben dann wenig Chancen. Bei Schäden, wie dem gefährlichsten Tintenfraß oder dem Zerfall von säurehaltigen Papier, können nur aufwändige, chemische Verfahren helfen. Ziel bei allen Restaurationsmaßnahmen ist es, soviel kostbare Original-Substanz wie möglich zu bewahren. Eine weitere wichtige Aufgabe, die die Restauratoren übernehmen, stellt die Prüfung jedes Buches vor der Digitalisierung dar: Bei zirca 70 Prozent des Bestandes wird sie erfolgen können. So wächst die digitale Bibliothek, in der viele seltene Werke für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind, stetig. Denn die Möglichkeit, online zu lesen und zu forschen, trägt in ganz besonderem Maße zum Schutz der kostbaren Kulturschätze bei.

Bei Interesse an der Arbeit des Museumsvereins Goslar gibt es weitere Informationen im Internet unter der Adresse www.museumsverein-goslar.de.